Hilfe für Afrika …

… Arusha's Straßenkinder

Mambo, habari ? *Kiswahili*

Guten Tag – wie geht es Ihnen?

… so begrüßt man sich in **„Tansania"** auf Kiswahili, Englisch ist hier nur die zweite Amtssprache. Außerdem werden noch 126 weitere Sprachen gesprochen, eigenständige Sprachen keine Dialekte.

Im August 2015 machten wir uns auf zu unserer dritten Reise nach Arusha in Nord-Ost Tansania, um das im September 2014 vorbereitete und im Dezember 2014 begonnene Projekt fortzuführen. Nach der Ankunft in Dar Es Salam -ehemalige Hauptstadt von Tansania- machten wir einen Abstecher nach Sansibar. Nein, nicht **nur** wegen der weltweitbekannten Gewürze, sondern auch um UPENDO, ein Frauenprojekt, zu besuchen. Wir wollten die Ideen von UPENDO mit in unser Reisegepäck nach Arusha packen, um auch für Mädchen und junge Frauen eine Möglichkeit:

„weg von der Straße".

UPENDO bildet junge Frauen in einer dreijährigen Ausbildung zu Schneiderinnen aus. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Christen und Muslimen gelegt. Der Gedanke, durch gemeinsames Lernen und Arbeiten sich auszutauschen und so das Verständnis füreinander und die Toleranz zu stärken ist der elementare Kern von

UPENDO means LOVE

Einen weiteren Tag verbrachten wir auf einer sogenannten „Spice Tour". Wir ließen uns fachkundig alle auf Sansibar wachsenden Gewürze und Pflanzen erklären, wie welche

Pflanzen angebaut und geerntet werden. Diese Informationen waren für die in Arusha geplanten Maßnahmen sehr wertvoll. Herr Mohammed Fadhil hatte den Aufbau von verschiedenen Spice-Farmen geleitet und war somit der perfekte Mann für uns. Nachdem wir ihm erklärt hatten, dass wir in Arusha mit den Straßenkindern eine kleine Landwirtschaft aufbauen wollen, sicherte er uns seine volle Unterstützung zu und mehr noch, er bot an, uns bzw. besonders die Kinder in Arusha beratend zu begleiten.

Ein paar Tage später setzten wir, inspiriert und voll mit Informationen über den Anbau von Gewürzen, unsere Reise nach Arusha fort. Der Bus von Dar Es Salam nach Arusha brauchte 13 Stunden für 650 km. Wir kamen spät in der der Nacht an. Die Kinder und Jugendlichen warteten schon ungeduldig auf unsere Ankunft. Gleich am nächsten Tag riefen wir Ayubu -Vorsitzender des im Dezember 2014 gegründeten Vereins **„New hope street youth of Arusha“** an und planten für die nächsten zwei Wochen alle Aktivitäten. Wir hatten ein enges Zeitfenster und soooooooo viel zu erledigen.

Als Erstes wurde ein Büro als Treffpunkt und als postalische Anschrift für den Verein für ein Jahr angemietet. Die postalische Anschrift war wichtig, um für die Kinder und Jugendlichen eine bessere Krankenversicherung abschließen zu können. Im Dezember 2014 hatten wir nur die Notfallversorgung im Kaloleni Hospital einrichten können, eben weil es keine Meldeanschrift für Straßenkinder gibt. Nach Abschluss des Mietvertrages

für das Büro war die Voraussetzung für die staatliche Krankenversicherung geschaffen und wir machten uns gleich am nächsten Tag auf zur NHIF (National Health Insurance Fundation) und stürzten uns in den Papierkrieg, der war wirklich heftig, ein Formular nach dem anderen und und und. Es gab immer neue Formulare auszufüllen, wir waren bis zum vorletzten Tag damit beschäftigt. Nach Einzahlung der Versicherungsbeiträge -umgerechnet ca. 36,- Euro je Person- war der Abschluss getätigt und ein wichtiger Part des gesamten Projekts erfolgreich durchgeführt.

Genauso wichtig, wie die Krankenversicherung war der Beginn der Landwirtschaft. Im September und Dezember 2014 hatten wir mit dem Bürgermeister die ersten Gespräche zwecks Bereitstellung eines Grundstücks zum Aufbau der Landwirtschaft verhandelt. Wir waren guter Dinge. Was jedoch dieses Jahr erschwerend hinzukommt, ist, dass Ende Oktober 2015 Präsidentschaftswahlen stattfinden und so bis ins Rathaus von Arusha niemand mehr Entscheidungen -zu was auch immer- treffen will oder kann. Wahrscheinlich wird ein

Machtwechsel stattfinden und so wird auch der Bürgermeister von der dann an die Macht kommenden Partei gestellt werden. Dies bedeutet, dass wir erst nächstes Jahr neue Gespräche für ein Grundstück führen können, damit hatten wir im Dezember 2014 nicht gerechnet. All dieses interessiert die Straßenkinder jedoch nicht im Geringsten.

Wir standen vor einer neuen Herausforderung. Die Kinder und Jugendlichen waren voller Tatendrang und wollten unbedingt mit der Landwirtschaft beginnen. Wenn wir jedoch erst im August 2016 Verhandlungen mit dem neuen Bürgermeister aufnehmen, wäre frühestens Mitte 2017 mit einem Grundstück zu rechnen.

Dank der Unterstützung vieler Spender und dem frühen Beginn der Spendenwerbung waren wir in der Lage, auch ein Grundstück in Sadec bei Tengeru –ca. 15 km außerhalb der Stadt- mit Wasserversorgung in der Größe von 2 Acre (das sind rund 8.000 m²) für ein ganzes Jahr anzumieten. Vor Ort konnte ein Sponsor gefunden werden, der Saatgut für den Bohnenanbau für einen Großteil der Ackerfläche bereitstellte. Bohnen sind Kohlehydrate und Eiweiß in einem, Energie und Proteine, dass was die Kinder und Jugendlichen brauchen. Ein weiterer Teil der Ackerfläche soll mit Ingwer, Chili, Zitronengras und Gemüse, mit Hilfe und der Beratung von Herrn Mohammed Fadhil von Sansibar, bestellt werden.

Darüber hinaus hatten wir bereits in Deutschland Kontakt zu Nora Fedisch geknüpft. Sie lebt seit geraumer Zeit in Arusha und mit ihrem Wissen als Master in Organic Agriculture versprach sie uns, die notwendigen Bodenuntersuchungen auszuführen, damit einerseits der richtige Dünger zum Einsatz kommt und andererseits das Ernteergebnis optimiert werden kann, ein sehr wichtiger Kontakt. Nora wird eine große Hilfe sein und erheblich zum Erfolg der Landwirtschaft beitragen.

Wir kauften Hacken und Spaten, eine stattliche Anzahl von Gum-Boots -Gummistiefeln- und was man so zur Feldbestellung braucht. Ja !!! jetzt konnte es losgehen. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder und Jugendlichen das Feld bestellten. Geschlafen wurde -wie gewohnt- draußen auf dem Feld, die Kinder und Jugendlichen waren das gewohnt, uns gefiel das gar nicht.

Zur Lösung hatten wir schon von Deutschland aus verschiedene Safari-Unternehmen kontaktiert und um Unterstützung gebeten. Leider waren viele Unternehme nicht bereit, zu helfen. Bei „Merutreks“ hatten wir Glück, von Mr. Ibrahim konnten wir gebrauchte grundsolide Safari-Zelte im guten Zustand kaufen. Das Geld reichte jedoch nur noch für zwei als Schlafzelte. Die Gerätschaften mussten erst einmal unter Plastikplanen gelagert werden. Jetzt können die Kinder und Jugendlichen ein Jahr arbeiten und bald den Lohn für ihre Mühe ernten. Das wird eine ganz neue und sehr wichtige Erfahrung werden, mit den eigenen Händen etwas schaffen, was einen Wert hat.

Bis zur ersten Ernte wird jedoch noch einige Zeit ins Land gehen. So war es notwendig, Vorräte –Reis, Mais-Mehl, Öl und und und- einzukaufen. So machten wir uns auf zum Großeinkauf auf dem Markt. Hier wurde hart verhandelt. Klar, man versuchte natürlich ein gutes Geschäft zu machen, insbesondere wenn da ein Mzungu dabei ist. Ayubu kannte jedoch die Preise, zusammen mit unserer Afrika-Erfahrung konnten wir gute Preise aushandeln und so die Vorratskammer für die Kinder füllen, damit sie die Zeit bis zur Ernte überbrücken können.

Natürlich hatten wir auch ein Fußballmatch eingeplant. Neben einem neuen Fußball hatten wir vom SSV Berghausen weitere Trikots bekommen, jetzt in orange-grau. Wir reservierten einen Vormittag nur für das Fußballspielen. Vor dem Spiel kauften wir Brot und Saft für jeden und dann ging es los. Es war perfekt, Orange-Grau spielte gegen Weiß, wie beim richtigen Match, zwei am Trikot zu unterscheidende Mannschaften. Nicht nur die Kinder hatten ihren Spaß, wir auch.

Am gleichen Nachmittag stand ein wichtiger Besuch bei der „Pippi-House-Fundation“ an. Referent Aristides Nshange leitet hier seit einigen Jahren ein Haus, wo Mädchen und junge Frau in Not, aufgenommen werden. Unsere Idee -inspiriert von UPENDO auf Sansibar-: im nächsten Jahr zwei eventuell auch drei mechanische Nähmaschinen zu beschaffen und in der „Pippi-House-Fundation“ einen Nähkurs einrichten. Die Mädchen und jungen Frauen könnten so nähen lernen, eventuell Tischsets, Taschen oder Kissenbezüge im Afro-Design herstellen und verkaufen, um so das Center teilfinanzieren zu können.

Nebenbei ist die Erfahrung -so wie die Jungs das bei der Landwirtschaft erlernen-, mit eigener Hände Arbeit etwa schaffen, was einen Wert hat, wichtig, sehr wichtig nach den schlimmen Erlebnissen auf der Straße oder als Hausangestellte. Referent Aristides Nshange berichtete von sexuellen Misshandlungen und zeigte uns Bilder von einem 13 Jahre alten Mädchen, welches zwei Tage zuvor aufgenommen wurde. Auf dem Rücken und dem Gesäß mehrere Handflächen große tiefe Wunden von Schlägen und anderen Attacken. Wir waren schockiert und zeigen aus Respekt dem Kind gegenüber diese Bilder hier nicht!

Referent Aristides Nshange war begeistert von unserem Angebot und wir konnten so einen weiteren Kooperationspartner gewinnen, den wir dringend brauchen, da Ayubu schon mal Mädchen auf der Straße antrifft, die in Not sind, er aber als Mann hier nur eingeschränkt helfen kann, eben weil die Mädchen oder jungen Frauen meist ein schlimmes Martyrium hinter sich haben. Aus dem gleichen Grund ist die gemein-

same Aufnahme und Unterbringung von weiblichen und männlichen Straßenkindern nicht möglich. Wir haben arrangiert, dass Ayubu Mädchen und junge Frauen in Not zur „Pippi-House-Fundation“ begleiten kann und wir nächstes Jahr mit der Lieferung von Nähmaschinen einen ausgleichenden Beitrag zur Beschäftigung und Ausbildung einbringen. Was noch zu organisieren sein wird, ist eine professionelle Schneiderin zu inspirieren, die Mädchen bzw. jungen Frauen in die Geheimnisse der Schneiderei einzuweisen. Erste Kontakte sind schon geknüpft.

Zu guter Letzt wollten wir den Kindern und Jugendlichen noch ein besonderes Highlight bieten -Party-. Die Freude und den Spaß bei der Weihnachtsfeier im Dezember 2014 hatten wir in guter Erinnerung und das wollten wir den Kindern und Jugendlichen nochmals bieten. So machten wir uns auf und kauften alles für ein „Festessen“ ein, einschließlich 25 Hühner. Am letzten Freitag vor unserer Abreise kamen alle zur Party und als extra Highlight gab es noch den Mitgliedsausweis, denn wir für Mitglieder des im Dezember 2014 gegründeten Verein **„New hope street youth of Arusha“** gefertigt hatten. Jetzt hatten auch die Straßenkinder und Jugendlichen von Arusha eine Identität und das extra angefertigte Vereins-T-Shirt mit Vereinslogo stärkt die Gemeinschaft.

Das erste Projekt 2015

„ Hilfe für Afrika – Arusha's Straßenkinder “

war ein voller Erfolg. Von der Durchführung des Charity-Projekts werden wieder viele Bilder auf unserer Webseite www.hilfe-fuer-afrika-hilden.weebly.com bereitgestellt.

Unser Engagement und Erfolg wird durch Ihre Hilfe und Spendenbereitschaft getragen. Deshalb danken wir allen, die dieses Projekt bis hierher unterstützt haben und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen, denn wir wollen Arusha's Straßenkinder auch zukünftig begleiten und werden im August 2016 wieder nach Arusha reisen.

An dieser Stelle möchten wir auch auf unser zweites Projekt für 2015 aufmerksam machen

„ Hilfe für Afrika – ein Schulbus bzw. Schülertaxi für The Gambia "

Das Projekt wird im Dezember 2015 umgesetzt, wir werden nach unserer Rückkehr im Januar 2016 dann darüber berichten. Weitere Vorab-Info's finden Sie auf der vorgenannten Webseite.

Nochmals …

… vielen Dank - auf Wiedersehen !

asante sana - kwaheri ya kuonanna ! ***(Kiswahili)***

Hilfe für Afrika Hilden e.V.
vertreten durch E. Kremers
Postfach 100 427 in 40724 Hilden
Telefon 02103 / 243844
hilfe_fuer_afrika_hilden @ hotmail.de

Der Verein ist registriert :

- im Vereinsregister AG Düsseldorf VR -Nr. 10909
- beim Finanzamt Hilden Steuer-Nr. 5135 / 5792 / 4782

Spendenkonto

Empfänger	Hilfe für Afrika Hilden e.V.		
Kreditinstitut	Skatbank		
Bankleitzahl	8306 5408	BIG	GENO DEF 1SLR
Kontonummer	487 35 05	IBAN	DE 17 8306 5408 0004 8735 05